

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 58 (1949)
Heft: 8

Artikel: Dem Jugendrotkreuz mit meinem Vertrauen und meinen Wünschen
Autor: Duhamel, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEM JUGENDROTKREUZ MIT MEINEM VERTRAUEN UND MEINEN WÜNSCHEN



Mitglieder des Norwegischen Jugend-Rotkreuzes üben künstliche Atmung.

Da ihr mich fragt, meine Kameraden, welche Haltung die Jungen in unserer schweren Zeit einnehmen sollen, gebe ich euch das Programm, das ich mir vornehmen würde — jetzt, da ich das Leben kenne —, wenn ich zum zweitenmal mein Leben beginnen könnte:

Ohne Ziererei und ohne Nachlässigkeit den kostbaren Körper instand zu halten, diesen Körper, der uns nicht zweimal geschenkt wird und für den keine Ersatzteile zu finden sind.

Die schönen Tugenden zu pflegen, die den Menschen vom Tier und den Einzelnen von den Massen unterscheiden, die schönen Tugenden, die es nicht nur in den Büchern gibt und deren Pflege unsere Daseinsberechtigung, den Born der Begeisterung und das Brot aller Hoffnung bedeutet.

Täglich mit Kopf und Hand zu arbeiten und sich bewusst zu sein, dass schwieriges Werk die Belohnung des Starken ist.

Sich darauf vorzubereiten, lieber einem Werk als einer Karriere zu leben.

Dem Glück zu befehlen, die Freude zu lieben, das Vergnügen nicht zu verachten und nie das eine mit dem andern zu verwechseln.

Sein Gedächtnis ohne zu langes Zaudern zu bereichern; denn man weiss immer nur, was man früh gelernt hat.

Die Vernunft mit Sorgfalt zu gebrauchen und daran zu bedenken, dass sie nicht das Werkzeug für alle Stunden ist.

Die Gesellschaft der Meister zu suchen, die Führer gut zu wählen, die Helden und die Heiligen zu ehren.

Daran zu denken, dass, wer mit zwanzig Jahren nicht grosszügig ist, Gefahr läuft, geizig zu sein bevor er vierzig ist.

Manchmal in den Wasserspiegeln den Greis zu suchen, der man einmal wird sein müssen. Gerade soweit daran zu denken, um ihn vorzubereiten und duldsam werden zu lassen.

Alles zu verstehen, das man verstehen kann, und das übrige mit Aufmerksamkeit zu achten.

Dieses unverständliche Leben in frommer und rechtlicher Gesinnung zu verwirklichen.

Nie Wissenschaft und Weisheit zu verwechseln, nie das eine im Namen des andern zu verdammen.

Und aufrichtig zu leben.

Georges Duhamel.